

# Correspondent

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich eine Mark.

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonabend.  
Jährlich 150 Nummern.

XXXII.

Leipzig, Sonnabend den 18. August 1894.

№ 95.

## Karl Werner †.

Der unerbittliche Tod holte in der Nacht vom 13. zum 14. August wieder einen unserer Besten hinweg und zwar unsern ehemaligen Gauvorsitzenden Karl Werner, seit 1891 Faktor in der F. S. W. Diebstahls Buchdruckerei in Stuttgart. Nach nur sechstägigem Krankenlager ist er einem sich schon seit mehreren Jahren immer unangenehmer bemerkbar machenden Herzleiden (Asthma) erlegen. Der Verstorbene als echter Typus eines Buchdruckers verdient es, daß seine durch eine lange Reihe von Jahren betätigte Wirksamkeit als Mitglied der Gehilfenorganisation vor das Forum der Öffentlichkeit gebracht wird, um zu gleicher Zeit anspornend auf die jüngere Generation zu wirken, ihr lehrend, wie man seine Pflichten als Verbandsmitglied aufzufassen und die Prinzipien des Verbandes ehe- und felsenfest zum Ausdruck zu bringen hat.

Karl Werner wurde am 25. September 1849 zu Budapest geboren, woselbst er auch unsern Beruf erlernte und am 17. Juni 1866 in den Gehilfenstand trat. Kurze Zeit schon nach Beendigung seiner Lehrzeit griff er zum Wandersstab und begab sich nach Wien, wo er behufs gründlicherer Ausbildung in der deutschen Sprache längere Zeit verweilte. Späterhin finden wir ihn in den Städten Leipzig, Hannover, Frankfurt a. M. und Braunschweig konditionierend, bis er im Jahr 1873 nach Essen a. d. Ruhr kam, wo seines Bleibens von längerer Dauer gewesen. War W. bisher schon immer im Kreise derjenigen zu finden, welche für die Verbesserung der Lage der Gehilfen jederzeit einzutreten für notwendig erkannten, so bot sich ihm nun in Essen die beste Gelegenheit seine Thätigkeit zu be-

währen. Das Vertrauen der rheinisch-westfälischen Kollegen rief ihn im Jahr 1874 an die Spitze des Gauvereins und W. war während seiner siebenjährigen Thätigkeit als Vorsitzender des Gauvereins in Wort und Schrift unermüdet thätig für den Verband. Auch vom benachbarten „Rheingau“ (heut vershmolgen) wurde er in Anerkennung seiner hervorragenden Gaben für eine allgemeine Agitationsstour, die manche Frucht reifte, gewonnen und mit bewährtem Ernst und Pflichtgefühl führte er sie durch.

Im Februar 1881 siedelte Karl Werner nach Stuttgart über, um auch hier in bisher gewohnter Weise ruhig und fest für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Gehilfenorganisation zu arbeiten. Das W. im Gau Rheinland-Westfalen entgegengebrachte ungeteilte Vertrauen eilte ihm nach Stuttgart voraus und wurde auch von den dortigen Kollegen gewürdigt, denn schon im Jahr 1882 betrauten sie ihn mit einem Mandate zur zweiten Generalversammlung des U. B. D. W. Ja, im April 1885 fügte sich die Stuttgarter Mitgliedschaft durch das ruhige, besonnene Auftreten und das tiefe Verständnis für Organisationsfragen, das der Verstorbene dokumentierte, veranlaßt, W. zum Vorsteher des Gauvereins Württemberg zu erwählen, in welcher Eigenschaft derselbe bis zum Jahr 1891 wohl zur Zufriedenheit aller Mitglieder seine Pflicht als überzeugter Gewerkschaftler zu erfüllen bemüht war. Im Jahr 1891 hielt er es unter Hinweis auf seine unabhängige Stellung im Interesse speziell der Stuttgarter Gehilfenorganisation für praktisch und taktisch richtig, von der Leitung des Gauvereins und somit von derjenigen der Mitgliedschaft Stuttgart zurück-

zutreten, um den wirtschaftlich Stärkeren ein immer sehr beliebtes Angriffsobjekt zu entziehen; doch auch sein körperlicher Zustand, die zunehmenden Atembeschwerden verlangten damals schon gebieterisch, daß er dem öffentlichen Wirken entsage und mehr der Ruhe pflege.

Welch innere Hingabe, welche Ueberzeugungstreue gegen unsre Gewerkschaft den Hingegangenen besaßen, welche persönlichen Opfer an Freiheit und Muße er für dieselbe brachte, ist nicht nötig auseinanderzusetzen, dafür spricht am deutlichsten sowohl seine rege Thätigkeit im inneren Gauvereinsleben seit dem Jahr 1873 wie seine siebenmalige Berufung zu den Parlamenten unserer Organisation in den Jahren 1876, 1879, 1882, 1885, 1886 und letztmals 1891, wie auch noch insbesondere seine Teilnahme an der hochwichtigen Delegiertenkonferenz zu Leipzig (1876), an der Gauvorsitzerkonferenz zu Frankfurt a. M. im Jahr 1881, nicht zu vergessen seine Mitwirkung an den Kommissionsberatungen, welche zwecks Wiederanschlusses des Leipziger Vereins an die Gesamtorganisation am 5. Juli 1885 zu Weimar gepflogen wurden — sämtlich bedeutungsvolle Marksteine in der Geschichte unsers Gewerkschafts. Auf all diesen Delegierten tagen war der Verstorbene eine beliebte Erscheinung und sein manchmal humorvoll-fakultatisches Wort erfreute sich bester Beachtung.

In vollstem Maße gebührt dem Verstorbenden Dank für all sein Wirken und Schaffen. Haupt sächlich auch die Stuttgarter Gehilfenorganisation wird ihrem Kollegen Karl Werner über das Grab hinaus für sein Mähen und Walten Dank zollen und sein Andenken allezeit in Ehren halten. Lecht sei ihm die Erde! Stuttgart. -e.

## Dem Recht ein Wort!

Das Recht besteht um der Freiheit willen; es soll die Freiheit beschützen, indem es die Willkür beschränkt.

A. Wendis Ritter v. Arneseberg, Encycl. d. Rechts.

Wohl selten ist von einem Aufschwunge der industriellen Entwicklung mehr geschrieben worden als in letzter Zeit; bald waren es die Handelsverträge, bald wieder die Erschließung neuer Absatzgebiete durch Sicherung des Kolonialbesitzes und schließlich die siegreiche Konkurrenz auf allen Gebieten des Handels und der Industrie, wo die Arbeitgeber aller Berufe durch die Geschicklichkeit ihrer Arbeiter auf dem Weltmarkte die Neben- und in Gestalt von Prämien einheimsten. Ist man nun einestheils auch erfreut über den Fortschritt unsrer ganzen wirtschaftlichen Entwicklung, so darf man immerhin nicht vergessen, daß die dabei interessierten Kreise in zwei Klassen zerfallen: in Leute, die arbeiten lassen und in Leute, die selbst arbeiten. Ob überhaupt in vielen Fällen diese Erfolge angeht unsrer ganzen wirtschaftlichen Entwicklung als solche zu betrachten sind, erscheint mehr denn fraglich. Die Konkurrenz wird innerhalb der zügellosen und verworrenen Zustände unsrer heutigen Produktion und Konsumtion der Ware in freivolker

Weise betrieben und es wird kein Mittel gescheut, den Kleinbetrieb gänzlich zu verdrängen. Ob die davon betroffenen Kreise, die Arbeitnehmer, durch die Wahl der Mittel Schaden erleiden oder nicht, das bereitet dem heutigen modernen Unternehmertume wenig Kümmeris. Immer prägnanter tritt bei der Entwicklung der Industrie zu Tage, daß man ein Hauptmerkmal darauf legt, die Herstellungskosten möglichst niedrig zu schrauben. Und in diesem Streben liegt der Erfolg der deutschen Konkurrenz. Die tolle Haß nach Gewinn, der wilde Wettbewerb des Unternehmertumes, das Aufgebot eines oft fabelhaften Reklameapparates, das Unterbieten der Kostenanschläge anderer Firmen usw. erfordert einen Ersatz für den Mehrwertausfall. So ist es denn wenig verwunderlich, daß Mittelchen, wie das Gerabrüden der Arbeitslöhne, die Beschaffung billiger Arbeitskräfte, wie sie unter der Marke N.-B. so reichlich im Almsischen Anzeiger zu finden, sowie die Masseneinstellung von Beurlaubten zur Deckung des Ausfalles erhalten müssen. Da jedoch das Ideal unsers kapitalistischen Systems: billigste Produktionskosten, auch seine Schatten wirft, indem es nur immer einige Personen sind, die den Gewinn dabei einstreichen, während auf

der andern Seite durch das Niederschrauben der Löhne die Konsumtionsfähigkeit der großen Masse des Volkes geschwächt wird, so haben eine Menge Geschäfte darunter zu leiden. Jedoch der Großindustrielle ist frei von schwächlichen Humanitätsanwandlungen; die arbeitende Klasse muß mit eisernen Klammern in ihrem kümmerlichen Daseinsbestande festgehalten, jede, selbst die bescheidenste Verbesserung zurückgewiesen werden. Bei jedem Zucken irgend einer Arbeiterklasse finden wir das gesamte Kapital, in allen Parteischattierungen, wenn vorher noch so zerfahren, einig, um dem Arbeiter seinen Lebensnerv zu zertreten, seine Organisation zu zerstören. Wer die Geschichte des Tabakarbeiterausstandes, des Bergarbeiterstreiks, unsrer Meunstunden- und jetzt die Brauereibewegung verfolgte, wird diese Thatsache mit unverwilteten Lettern in die neueste Geschichte eingeschrieben finden. Wer die Statistiken aus den einzelnen Gauen und Bezirken unsers Verbandes gelesen, der weiß, in welcher trauriger Weise die Beurlaubtucht heute in fast den meisten Buchdruckereien betrieben wird, während Tausende im besten Alter stehende Gehilfen die Landstraßen bevölkern oder daheim mit Arbeitslosigkeit zu kämpfen haben, und sehen, wie Weib und Kinder

darben! Heute sind es nicht mehr die Klein-  
druckereien allein, welche sich auf die Ausnutzung  
der Beihilge verlassen, heute treiben die „Großen“  
wie die „Kleinen“ dasselbe System. Gerade die  
Fabrikinspektoren, welche die Unhaltbarkeit dieser  
Zustände durch ihre statistischen Aufzeichnungen  
am besten mit nachweisen können, sollten ange-  
halten werden, der kompetenten Behörde die Not-  
wendigkeit der Regelung des Beihilgenwesens  
nachzuweisen, um andererseits der unverschuldeten  
Arbeitslosigkeit zu steuern. Nicht wir Buchdrucker  
sind es allein, die unter dieser willkürlichen Aus-  
beutung jugendlicher Kräfte zu leiden haben, fast  
alle Verufe krank an demselben Uebel, der eine  
mehr, der andre minder. Die Gesetzgebung  
sollte für die Zukunft unsers Volkes be-  
dacht sein und durch Schutzbestimmungen  
verhindern, daß dieses System die Volks-  
kraft verdirbt und ganze Generationen  
in willkürlicher Ausbeutung herzlos dem  
Elende preisgibt. So lange wir aber noch  
Leute über des Volkes Wohl und Wehe beraten  
sollen, die auf dem egoistischen Standpunkt eines  
Eugen Richter stehen, der ja, wie alle unsere  
Gegner, Selbstinteressen bei dem letzten Neun-  
stundentampfe zu vertreten hatte, so lange haben  
wir wenig zu erwarten, wenn sich die Regierung  
nicht frei macht von solchen Beeinflussungen und  
durch Hinzuziehung gewerkschaftlicher Ver-  
treter eine gründliche Prüfung und ernstliche Rege-  
lung vornimmt. Gerade die häufigen Strafungen  
wegen zu langer Beschäftigung der jugendlichen  
Arbeitskräfte sollten für die Behörden ein Augen-  
merk sein, die Schutzgesetze wirksamer zu gestalten  
und sie zu der Erkenntnis bringen, daß dem  
wirtschaftlichen Mißstande der schlimmsten Aus-  
beutung der arbeitenden Klassen durch zweck-  
entsprechende Reformen einiegel vorgehoben  
werden muß. Daß in englischen leitenden Kreisen  
die Verkürzung der Arbeitszeit für einzelne staatliche  
Betriebe bereits zur Anerkennung gelangt ist, muß  
endlich auch in unseren maßgebenden Kreisen zum  
Ansporne dienen, die Forderung einer Arbeitszeit-  
verkürzung als naheliegendes Mittel zur Abstel-  
lung der Arbeitsnot anzuerkennen. Denn die  
Verwüstungen, welche das heutige Industriesystem  
unter der Gesundheit, Kraft und dem Zufrieden-  
sein aller Arbeiterkreise anrichtet, sind unabsehbar.  
Wenn auch jetzt die Arbeitskraft leider nur als  
Ware betrachtet wird, so darf man dennoch nicht  
vergessen, daß diese Ware keine solche im ge-  
wöhnlichen Sinne des Wortes ist, sondern daß  
ein lebender Mensch untrennbar mit ihr  
verknüpft ist, der auf jenen Schutz Anspruch  
hat, den der Staat dem wirtschaftlich Schwachen  
gegen das sogenannte Recht des Stärkern ver-  
leihen muß, wenn er ein Kulturstaat sein will.  
Arbeiten wir, die am besten organisierten Buch-  
drucker, also darauf hin, bei den Behörden Ver-  
ständnis für die Mißstände in unserm Verufe  
zu erwecken, scharen wir uns immer dichter zu-  
sammen unter der Devise:

Den Arbeitslosen Brot  
Durch kürzere Arbeitszeit,  
Und fürder keine Not,  
Wer seine Kraft der Arbeit weihet!

Braunschweig.

C. H.

### Korrespondenzen.

? Berlin. Die Gutenbergbünder sind ganz ver-  
teufelte Kerle, ganz rabiate Umstürzler, selbst  
den Herrmann haben sie jetzt glücklich in die  
„Grube“ geworfen! Grube brachte seinem Freund  
und Bankier Herrmann mit der in aller Stille ver-  
anstalteten Urabstimmung über seine (G.) werthe Person,  
bei der er mit der Schlau eines chinesischen Diplo-  
maten zu Werke gegangen, indem er die augenblicklich  
günstige Situation als Alleinherrscher aller Leinweber  
dazu benutzte, eine empfindliche „Schlappe“ bei. Am  
Montagabend wurden im Albrechtsgarten die Stim-  
mzettel gezählt und mit wenig Witz und sichtlichem  
Befagen nahm der Grube das Resultat derselben ent-

gegen. 274 gegen 214! Um 60 Nasenlängen hatte  
Bäder-Paulchen seinen ehemaligen Schützling und  
Kompagnon Herrmann geschnitten. Darob großes Geheul  
im „Lager der Oheruster“! — Nahe, Nahe, Nahe!  
Es regnete Proteste gegen die Urabstimmung. 56 und  
80 Männlein fanden sich als Unterzeichner zweier  
Schriftstücke zusammen, welche Grube in einer „Protest-  
versammlung“ beseitigen wollen. Ein schriftliches Miß-  
trauensvotum soll sofort gegen den jetzigen Vorstand  
ausgearbeitet werden und eine sofortige Revision  
sämtlicher Kassengeschäfte soll stattfinden. Denn  
es fehlen — o meine Nerven! — 200 Mark; Belege  
dafür gibt's nicht! Ein Sparkastenbuch über 800 Mark  
befindet sich noch im Besitze des frühern Kassierers  
Nürnberg. — „Aber alles was in seinem Haus —  
gibt er nicht heraus!“ Zur rechten Zeit ist jedoch der  
Kassierer Kühn gestorben. Ferner ist Original Leinweber  
mit Schnellzug hierher geit, um den „Witz“ unter seinen  
Sattelhaltern zusammenzulieben. Sammel, hilf — wenn  
du „kannst“. — Bei all dem Jammer der ewige Dalles in  
der Kasse. 146 Mark wöchentliche Einnahme und 300  
Mark Ausgabe! Arme, arme Prinzipale, die Nummer  
wird euch teuer werden! Warum seid ihr aber auch  
in der Wahl eurer „Musterknaben“ immer so unvor-  
sichtig. Wo bleiben nun aber die 1000 Mitglieder?  
Eine Wocheneinnahme von 146 Mark bei einem Ver-  
trage von 35 Pf. ergibt erst 417 Mitglieder, dazu  
50 Kranke und 60 Arbeitslose macht zusammen 527 —  
die anderen 473 sind lauter Gespenster! Zum Schluß  
noch ein kleines „Abenteuervergnügen“. Denken Sie nur,  
Herr Redakteur, 43(?) Kognats hat die „schöne Grate“  
ihrem „Freund“ Grube in der „Ladmuskel“ spendiert!  
43 Kognats! Und trotzdem hatte Grube Pech; er ließ  
bei seiner süßen Gebe alle Vorstandspapiere und  
das Manuskript einer von der letzten Versammlung  
angenehmen Geschäftsordnung liegen und all  
die Säckelchen sind — verschwunden.

Hannover, 11. August. Auch in diesem Jahre,  
wie seit 1872 alljährlich, ist eine Statistik der hiesigen  
Druckereien sowohl wie auch des ganzen Gauwes auf-  
genommen und das Ergebnis aus 48 hiesigen Druck-  
ereien in der gezeigten Versammlung des Lokalvereins  
vom Vorsitzenden G. Klapproth vorgetragen worden  
wie folgt:

Buchdruckerei	Gehilfen			Beihilige		
	Stängelamt	Faktoren	Korrektoren	Stängelamt	Geheilfen	Drucker
Uhlfeld	1	—	—	1	3	2
Behrens & Ko.	2	—	—	1	2	2
Berensberg	6	1	—	4	5	4
Culemann	15	1	—	11	8	5
Eberlein & Ko.	4	—	—	3	—	—
Eder & Krichke	26	1	1	16	8	5
Fiedler & Bayer	3	—	—	1	2	—
Genossenschaft	6	1	—	4	1	—
Giesel	—	—	—	—	2	2
Göbmann	37	1	2	29	11	8
Grimpe	19	1	1	14	5	4
Grimmshel	—	—	—	—	1	1
Grütter	5	1	—	2	3	2
Hahn	2	—	—	1	3	2
Harbers & Brager	3	—	—	2	4	2
Hartmann & Ko.	4	—	—	3	3	2
Höltje	2	—	—	1	3	1
Homann	8	—	—	4	3	3
Jacob	19	—	—	16	6	4
Gebr. Jänede	91	3	5	60	13	10
Jänemann	2	—	—	1	3	—
Jürgens	8	1	—	6	2	2
Klindworth	21	—	—	16	4	5
König & Eshardt	87	3	2	38	5	13
Krüger	16	—	—	11	5	4
Leunis & Chapmann	1	—	—	1	2	1
Leunis & Sohn	7	1	—	4	2	3
Madsack & Ko.	25	1	2	19	2	1
Maercker & Augustin	12	—	—	10	4	3
Meyer	1	—	—	1	3	1
Mölling & Ko	7	1	—	4	2	5
Obmeyer Nachf.	12	1	—	4	7	3
Reibert	2	—	—	1	2	1
Riemschneider	23	—	—	19	4	5
Rodevald	—	—	—	—	—	—
Rohland	2	—	—	1	1	—
Schäfer	15	1	—	9	5	7
Schäuffer	1	—	—	1	2	2
Schlüter	70	3	5	52	8	6
Schmidt, J. W.	6	1	—	3	2	2
Schrader, C. L.	4	—	—	2	2	4
Schrader, Herm.	4	—	—	3	1	—
Schöpfer	4	—	—	3	1	—
Stephansstift	2	1	—	1	2	2
Weiheft	5	—	—	4	1	4
Westen	11	1	1	8	1	5
Wiese	—	—	—	—	1	1
Wittbold	2	—	—	1	1	1

Außer diesen Druckereien sind hier noch 15 bis 20 Papier-  
handlungen, Buchbindereien und Steindruckereien, welche  
Buchdruckarbeiten herstellen, jedoch fast nie einen Ge-  
hilfen oder Beihilgen beschäftigen. In den 48 Druck-  
ereien sind insgesamt 603 Gehilfen beschäftigt, davon  
25 Faktoren, 20 Korrektoren, 393 Sezer, 146 Drucker  
und Maschinenmeister, 19 Geheilfen. Beihilgen sind  
189 (132 S., 56 Dr., 1 G.) vorhanden und es er-  
gibt sich, daß folgende Geschäfte selbst über die vom Prin-  
zipalverein aufgestellte Stala Beihilgen beschäftigen:  
Uhlfeld 2 Sezerbeihilgen zuviel, Berensberg 2 S., Cule-  
mann 2 S., u. 1 Dr., Eder & Krichke 1 S., Giesel  
1 S., Göbmann 1 Dr., Grütter 1 S., Hahn 1 S.,  
Harbers & Brager 1 S., u. 1 Dr., Hartmann 1 S.,  
Höltje 1 Dr., Homann 1 S., u. 1 Dr., Gebr. Jänede  
7 S., u. 1 Dr., Jänemann 2 S., Klindworth 2 S., u.  
1 Dr., Krüger 1 S., Leunis & Sohn 1 Dr., Meyer  
1 S., u. 1 Dr., Mölling & Ko. 1 S., u. 1 Dr., Schäfer  
2 S., Schäuffer 1 S., C. L. Schrader 2 S., Schöpfer  
2 S., Stephansstift 1 S., Weiheft 2 S., Westen 1 Dr.,  
zusammen 33 Sezer- und 12 Druckerbeihilgen zuviel.  
Bemerkung muß hierbei werden, daß sich diese Biffern in  
verschiedenen Druckereien durch die in den letzten Wochen  
erfolgten zahlreichen Entlassungen von Gehilfen noch  
sehr ungünstig verändert haben. Im Betriebe sind:  
6 Rotations- und 151 andere Maschinen, 80 Tiegel-  
druck- und 31 Handpressen. — Von den nach Ab-  
rechnung der Geheilfen verbleibenden 584 (mit Faktoren  
und Korrektoren) Gehilfen berechnen 94 Sezer (davon  
75 in Tageszeitungen, 19 in Werk und Zeitschriften)  
und 9 Drucker. 481 Gehilfen sind im Gesamtgeld und  
zwar 375 über Minimum (einschließlich 37, welche  
24 Mt. erhalten), 78 zum Minimum und 28 unter  
Minimum; von letzteren haben 22 in den betreffenden  
Druckereien in diesem Jahr ausgeleert und es sind  
bei Göbmann 5, Homann 4, Culemann 3, Beren-  
berg 3, Mölling & Ko. 2, Weiheft 2 in Arbeit. Bei  
Westen (antim. Hannov. Post) wird der Tarif im  
Berechnen nicht bezahlt. Die Arbeitszeit ist in drei  
Druckereien 8 1/2 stündig, in den übrigen 9 1/2 stündig  
ausschließlich Frühstückspause. Ueberstunden werden  
in den meisten Druckereien fast gar nicht gemacht, in  
einigen bei Zettarbeiten (Adreßbuch, Eisenbahntarife)  
ziemlich viel, in der übrigen Zeit auch wenig. Von  
den hiesigen 8 Tageszeitungen werden 3 im Geheilfen-  
gelde hergestellt, bei 5 wird berechnet. Nur bei 2 ist  
Abend- und Nachtarbeit nötig, die übrigen erscheinen  
abends mit Datum des nächsten Tages. — Von den  
nach Abzug der 25 Faktoren verbleibenden 578 Ge-  
hilfen gehörten bei Aufnahme der Statistik 491 dem  
Verband an, welche Zahl jetzt noch übersteigt ist. —  
Der Vorsitzende gab dann noch vergleichsweise Zahlen  
aus früheren Statistiken. (Wir fassen dieselben zur  
bessern Uebersicht in folgende Tabelle zusammen.)

Jahr	Offizinen	Pressen	Sezer	S.-Geheilfen	Drucker	Dr.-S.	Verb.-Mt.
1826	9	34	31	10	46	10	—
1856	14	48	121	19	88	22	—

J. Breslau, 13. August. Am 5. August feierte  
unser Gesangverein Gutenberg in Gemeinschaft mit  
den Waldenburger und Freiburger Kollegen sein dies-  
jähriges Sommerfest in Altwasser-Wilhelmshöhe-Salz-  
brunn-Fürststein-Freiburg. Der Gesangverein Guten-  
berg, ein integrierender Teil des Breslauer Buchdrucker-  
Gehilfenvereins, in welchem nur Verbandsmitgliedern  
Aufnahme finden können, ist, wie der Verband im  
allgemeinen, auch nach der Neunstundebewegung in  
kräftigem Wachsen begriffen und zählt zur Zeit 70 Mit-  
glieder. Die Abfahrt der Sängerchor erfolgte bei  
einer Teilnehmerzahl von etwa 70 Personen früh gegen  
5 Uhr nach dem im Waldenburger Gebirge gelegenen  
Städtchen Altwasser. Von da wurde die Wilhelmshö-  
he erklimmt, dann traten die Sänger in Aktion und  
ernsteten den Beifall sowohl der näheren Bekannten  
als auch des gesamten, zahlreich anwesenden Publi-  
kums. Am 11 Uhr erfolgte der Abstieg nach Bad  
Salzbrunn, wo nach Besichtigung der Anlagen das  
Mittagmahl gehalten wurde. Hierauf wurde die  
Wanderung auf einem wunderschönen Wiesens-  
und Waldwege nach der Burgruine Fürststein fortgesetzt.  
Hier kam die wahre Fröhlichkeit zum Ausdruck und  
der ansprechende Gesang des Gutenbergs von der Burg-  
ruine auf das Plateau herab trug nicht zum wenigsten  
dazu bei. Am 5 Uhr mußten wir uns von den  
Waldenburger Kollegen trennen und die Wanderung  
durch den Grund antreten; nach kurzer Rast in der  
alten Schweigerei pilgerten wir gen Freiburg zu. Dort  
hielt noch ein Länzchen die Festteilnehmer mit den

1 Diese 26 Schnellpressen werden in der betreffenden Zusammen-  
stellung 106 Handpressen gleichgerechnet. 2 Um Personale sind  
noch hinzuzugählen die Faktoren: 1876: 17, 1886: 35, 1890: 35,  
1891: 23, 1894: 25. Die Zahl der ebenfalls nicht aufgeführt  
Geheilfen war immer ziemlich die gleiche wie 1894. 3 Einschl. 67 Tiegel-  
druck- und 32 Handpressen. 4 77 Tiegeldruck- und 33 Handpressen.  
5 Einschl. 6 Revisionsmaschinen, 80 Tiegeldruck-, 31 Handpressen.

Freiburger Kollegen bis zum Abgange des Zuges in freudigster Stimmung. — Zwei Tage nach diesem glänzend verlaufenen Sommerfeste fand die Einweihung des neuen Vereinslokales Goldener Lachs (Ursulinerstraße) statt. Als Einleitungslied wurde die Hymne des Mitgliebes Siebenhür, komponiert von G. Wänisch, Dirigent des Gutenbergs, in anerkannt ergatter Weise zu Gehör gebracht.

**Frankfurt a. M., 15. August.** Der Leipziger Innungs-Mass vom 21. Juli macht „Schule“. So erklärten die sämtlichen Kollegen einer hiesigen mittleren Druckerlei (nach Kenntnisnahme der betreffenden Corr.-Nummer), auf die Wäferschen Jahrbücher niemals mehr zu abonnieren. Die vorhandenen sieben Abonnenten bestellten dieselben sofort ab und traten als Abonnenten des Graph. Beobachters ein. Für letztern soll in nächster Bezirksversammlung energisch eingetreten werden unter Hinweis des Gebarens Julius Wäfers. — Der seitiger Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei, Kollege Benno Schmidt, hat sein Amt niedergelegt und seit 1. August eine eigene Druckerlei errichtet.

**M. Stuttgart.** Am 4. August waren es 50 Jahre, daß unser Kollege Maschinenmeister G. Krud in die Hoffmannsche Buchdruckerei (Felly Kraus) eingetreten. Zur Feier des Tages fand er am Morgen seine Maschine mit Guirlanden und Blumen festlich geschmückt, worauf ihm das gesamte Personal, Herr Faktor Bühler an der Spitze, seine Glückwünsche darbrachte und ihm dann der Tag frei gegeben wurde. Am Abend versammelten sich die Kollegen auf Einladung des Prinzipals, Herrn Felly Kraus, in der Bestenballe zu einem Abendessen um den geschätzten Jubilar, wo demselben noch manche Ehrengabe zu teil wurde; auch die Herren Julius und Anton Hoffmann (aus dem Hause Hoffmann) waren anwesend. Von seiten des Geschäfts erhielt Herr Krud eine goldene Uhr, welche ihm Herr Bühler in Vertretung des auf der Reise befindlichen Gheß mit warmen, humoristischen Worten überreichte, von seiten seiner Kollegen eine schöne silberne Tabakdose, für welche Geschenke der Jubilar in seiner einfachen bescheidenen Weise gerührt dankte. Ein treffliches Doppelquartett des Gutenbergs-Vereins, Loaste, komische und andere Vorträge verschönten den Abend bis zum — Morgen!

**Zerbst.** Arg haben sich hier die Verhältnisse seit einigen Jahren gestaltet. Zur Zeit bestehen hier vier Druckerereien, von denen die beiden größeren, die von H. Zeidler 9 und Otto Schnee 8, zusammen 17 Gehilfen einstell. Faktoren beschäftigen, die Druckerlei F. Kaufmann hat 2 Gehilfen, während die Druckerlei von H. Schöns keinen Gehilfen beschäftigt. Wenn wir nun etwas näher in die Druckerereivhältnisse Einsicht halten, so fallen uns vor allen Dingen die Mißstände der H. Zeidlerschen Druckerlei auf. Hier werden 1 Faktor, 1 Expedient, 1 Maschinenmeister, 5 Seper, 1 Stein-drucker und 4 Lehrlinge beschäftigt. Wie die Firma zu den vielen Lehrlingen kommt, geht folgendermaßen zu: Etwa um die Weihnachtzeit kommt ein auffälliges Inserat in die Zerbster Zeitung, daß zu Otern Schrift-sehlerlehrlinge mit den nötigen Schulkenntnissen gesucht werden. Nun kommen die Eltern mit ihren Söhnen hin zum Herrn Kommissionsrat und — das Geschäft ist gemacht. Der zukünftige Zögling hat vier Jahre zu lernen, von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr jahraus jahrein Zeitung zu polken und zu falzen. 3 Gehilfen bekommen 20 Mk., 2 13,50 Mk. für Ueberstunden gibt es 25 Pf. Macht man die Kollegen auf ihre traurige Lage aufmerksam, so bekommt man Antworten, worüber man sich bei dem Egoismus der hiesigen Kollegenchaft allerdings nicht wundern kann. „Ich will lieber ein bißchen weniger verdienen und eine dauernde Kondition haben als wie immer 14 Tage nur arbeiten und dann ein halbes Jahr und länger auf der Landstraße liegen!“ Sa, Kollegen von Zerbst, wer ist denn daran schuld, daß wir soviel Konditionslose haben? Könnten wir es denn nicht auch in Zerbst besser haben und es einrichten, daß nicht ein Teil der Konditionslosen, wie es in diesem Sommer vorgekommen ist, Kirchenspenden gehen muß? Schaudert Euch nicht, wenn Ihr den Notstand und den Niedergang im Gewerbe vor Euren eignen Augen habt? Was würdet Ihr machen, wenn nun die Konditions-losen anfangen für 10 Mk. zu arbeiten, müßtet Ihr da nicht auch für diesen Preis arbeiten? Aber, Kollegen, noch seid Ihr nicht verlassen, noch haben wir ein starkes Nützgrat, den Verband, tretet in denselben ein, so ist Euch allen geholfen und Ihr braucht nicht mehr vor dem Angesichte des Allgewaltigen zu winseln, sondern könnt demselben unerschrocken ins Auge blicken, wie es Euch als Arbeiter zusteht! Macht die Augen auf, so sehet Ihr in der Druckerlei Mißstände, wie sie nicht sein dürfen. Ueberall, wohin man blickt, Staub und Schmutz, fingerdick liegt derselbe auf den Regalen und unter den Rädern und der Motor sorgt für eine angenehme und frische Luft; von Ventilation ist gar keine Spur, aber trotzdem haben sich die Kollegen noch nicht genötigt gesehen, für bessere Arbeitsbedingungen einzutreten, denn elf Stunden ist doch nicht zu lange! Liegt Euch an Eurer Gesundheit gar nichts?

— In der Druckerlei von Otto Schnee sind die Verhältnisse in bezug auf Lohn wenigstens etwas besser. Von den hier beschäftigten acht Gehilfen bekommen drei Gehilfen 21 Mk., drei 18 bis 20 Mk., ein Ausgelernter bekommt 16,50 und ein anderer (taubstumm) 10 Mk. Arbeitszeit ist zehnstündig, auch die Ventilation und die Beschaffenheit der Druckerlei ist zweckentsprechend, vor allen Dingen hat die Doffin besseres Licht. Die zwei Gehilfen von F. Kaufmann arbeiten zu tarifmäßigen Bedingungen. Hier ist also noch ein ausgedehntes Feld für den Verband zu beackern. Sollten die Kollegen auch noch so unempfindlich sein, einmal muß es doch anfangen zu dümmern. Kollegen von Zerbst! Seid eingedenk des Wortes: „Einigkeit macht stark!“ und tretet ein in den Verband der Deutschen Buchdrucker!

## Kundschau.

Von den sieben Kollegen, die in der antimilitarischen Zeitung Frei-Deutschland in Berlin die Arbeit einstellten, gehörten nur zwei dem Verband an. Die Ausnutzung seitens des Geschäfts trieb auch hier zu dem letzten Mittel, nicht die Aufwiegelung durch den Verband. Der Fall sollte ebenfalls unseren Nichtverbandsmitgliedern eine Mahnung sein. Die ausstehenden Kollegen wenigstens sind befehrt worden über das „Einvernehmen“ mit den Unternehmern und haben sofort ihre Anmeldung beim Verbandsvollzug. Wer sind unsere Agitatoren?

Hetteres für die Berliner Kollegen. Provinzialblätter schreiben aus Berlin: Die Bewegung des Bierbojottis beginnt allmählich einzusickern. Das Biergeschäft der Bierbrauereien hebt sich seit den letzten Wochen so bedeutend, daß die Brauereiarbeiter viel zu thun haben. Die bisher Weißbier trinkenden Bauarbeiter trinken meist das bojottierte Bier, weil das Weißbier (wegen des großen Verbrauchs) nicht mehr gebräutet werden kann. Auch die Kerntruppen der Sozialdemokraten, die Buchdrucker, sind teilweise dem Bojott unterworfen geworden. — Das genügt!

Die Metallarbeiter-Itg. bringt noch zwei Artikel aus Mitgliederkreisen gegen lx., die jeder Buchdrucker bis zum letzten Buchstaben unterschreiben kann. Wächten sie in der betreffenden Organisation auf geschäftlichen Boden fallen. Dem einen Mitarbeiter sei bemerkt, daß außer den Buchdruckern auch die sächs. Verarbeiter, die Brauer, Bildhauer und Guttmacher Invalidenunterstützung führen, Organisationen, die fast sämtlich die höchsten Prozentätze aller Berufsgenossen umschließen.

**Gewerbegerichtliches.** „Kalter Ausschütt und Bier“ als Entschädigung für Ueberstunden ist mindestens schon lange nicht dagewesen, denn das Trudelsystem ist, wie die Böhmische Druckerlei in Hannover wissen mußte, gesetzlich unzulässig. Seper F. verklagte sie auf Zahlung von 3 Mk. rückständigem Lohn. Die Firma bestritt zunächst die Anordnung der Ueberstunden, worüber das Gericht beschloß, das Zeugnis des Metteurs zu erheben. Ferner erklärte sie, die Differenz rühre aus der Schützenfestwoche, wo es nicht kontrollierbar sei, ob die Ueberstunden tatsächlich gemacht wurden. Außerdem sei in derselben Zeit, da ein Redakteurwechsel stattgefunden habe, für die Seper ein Kommerz als kleine Entschädigung dafür arrangiert worden, daß sich dieselben erst an die Handschrift des Redakteurs gewöhnen mußten. Bei diesem Kommerz hätte es kalten Ausschütt und Bier gegeben, so daß eventuelle Kleinigkeiten damit weit gemacht seien.

**Zur Lehrlingswirtschaft.** In der Buchdruckerei von Paul Bosh in Gammertingen (Hohenzollern) sind drei Lehrlinge und kein Gehilfe beschäftigt. Die Lehrlinge müssen, wie uns ein Kollege berichtet, dessen Angaben wir allerdings nicht kontrollieren können, oft, besonders bei strengem Geschäftsgang im Winter, 16 bis 18 Stunden täglich arbeiten und zwar ohne Unterbrechung, ohne Vesper- und Mittagspause. Gewöhnlich sind zwei dieser Lehrlinge unter 16 Jahren. Hat einer ausgelernt, so kann er bleiben bis er sich über bis für ihn der Prinzipal eine anderweitige Stelle gefunden hat und er erhält dann während dieser Zeit einen Wochenlohn von — 2,50 Mk. Kommentar ist hier überflüssig.

In Mannheim ist das seit einigen Wochen erscheinende Rheinische Tageblatt (Mannheimer Post) wieder eingegangen, wenn nicht inzwischen — wie der Verleger wünschte — ihm ein kleines Kapital angewiesen worden ist, „da durch unwürdige Intrigen dieser Fall mit Gewalt herbeigeführt worden sei.“

Verurteilt wurde der Redakteur der Thür. Tribüne wegen Beleidigung eines Polizeibeamten zu sechs Wochen Gefängnis und der des Volksboten in Jech, der den Artikel nachdruckte, zu drei Monaten; Redakteur Pistorius von der Magdeburger Volksstimme zu vier Wochen Gefängnis wegen Beleidigung der Staatsanwaltschaft zu Augsburg; die Mannheimer Volksstimme zu 50 Mk. wegen Beleidigung des Antifemitenführers Liebermann von Sonnenberg; der Bad. Landesbote zu 250 Mk. wegen Beleidigung eines Oberamtmannes. Der Redakteur der Reuß. Tribüne hat Stadtrat, Gendarmen, Schup-

leute usw. in Gera beleidigt, was er mit fünf Monaten Gefängnis zu büßen hat.

Die Neue Zeit (Verlag von F. H. B. Diez in Stuttgart) enthält in den Hefen 44 und 45 u. a.: Soziologie, Ethnologie und materialistische Geschichtsauffassung, von Heintz. Ein Jahrgang der österreichischen Gewerbe-Inspektion. Zum Kapitel Ueberproduktion. Eine neue „Arbeiterfrage“, von Ed. Bernstein, eine Kritik des unter diesem Titel erschienenen Buches von Dr. Heintz. Hertner. — Von Dieblichs Volks-Fremdwörterbuch ist Heft 11 und 12 (bis Trinum), von Biffagarachs Geschichte der Kommune von 1871 ebenfalls Heft 11 und 12 erschienen, vier Porträts und eine Abbildung enthaltend.

Der Gehilfenausschuß des Oreniums der Buchdrucker in Wien protestierte, wie wir f. B. mitgeteilt haben, gegen die Nichtbesetzung des neu gewählten Dobmanns Hüger seitens des Wiener Magistrats bei der Statthalterei. Die letztere sandte ihren Entschloß nach zehn Monaten an den Magistrat und dieser brauchte weitere drei Monate zur Aufstellung des Entschloßes an die Beteiligten. Der Inhalt desselben lautet lakonisch, daß der Protest unstatthaft sei, wie f. B. der Wiener Magistrat einen Refus als unzulässig erklärte. Aus den weiteren Ausführungen geht indessen hervor, daß der Protest entweder in der Statthalterei nicht oder doch nur sichtlich gelesen worden ist. Das föhrt auch den Schlaf im Bureau!

Urlaub. Die Mag. kath. Preisvereins-Buchdruckerei in Linz bewilligte den Gehilfen, welche über drei Jahre im Geschäft sind, drei Tage, jenen, die bereits über sechs Jahre dort konditionierten, eine Woche Urlaub unter Fortbestellung des Lohnes.

## Berlin, Kassen usw.

Die Generalkommission veröffentlicht die Statistik der Gewerkschaften im Jahr 1893. Indem wir uns vorbehalten, auf die Zusammenstellung des nähern zurückzukommen, ziehen wir für jetzt nur die Gesamtzahlen aus, die entsprechenden mit einbegreifenden Ziffern unserer Organisation in Parenthese besonders anmerkend. Aufgeführt sind 50 Zentralorganisationen mit 221530 (16520) Mitgliedern, davon 5384 weibliche; außerdem sind noch 6280 Arbeiter in Lokalvereinen organisiert. Sämtliche Zentralorganisationen haben 4133 (620) Lokalvereine. Die Jahreserinnahme aller Verbände betrug 2246366 90 (767148,59) Mk.; davon abfortierten die Vereinsblätter 292157,54 Mk., die Agitation 43934,28 (1692,94) Mk., Streiks 65356,37 Mk., Unterstützung Gemagregeller 28321,44 (10960,80) Mk., Reichstagskz 12542,24 (378,37) Mk., Reiseunterstützung 328748,37 (100711,54) Mk., Arbeitslosenunterstützung 220928,17 (92906,50) Mk., Kranken- und Invalidenunterstützung 304648,91 (247798,38) Mk., Umzugskosten, Sterbegeld usw. 41762,25 (12900) Mk., sonstige Ausgaben 253552,50 (233685,13) Mk., Gehälter 84316,76 (7950,50) Mk., Verwaltungsmaterial 82412,49 (4754,23) Mk., Generalversammlungen usw. 38641,93 Mk., zur Generalkommission 20049,99 (1000) Mk., Projektkosten 1750 (188,63) Mk., Summa der Ausgaben 2036025,91 (729560,61) Mk., Kassenbestände 800579,21 Mk. — Diese Konten für sich betrachtet sind schon ganz ansehnlich, sie lassen uns aber zugleich ahnen, welche gewaltige Macht die Arbeiterchaft immerhin ausüben könnte, wenn sie zahlreicher gewerkschaftlich organisiert wäre. Man denke sich statt der Viertel-million Gewerkschaftler eine volle Million und einen durchschnittlich um nur 50 Proz. höheren Beitragssatz als den geringen, welchen jetzt die meisten Gewerkschaften nur erheben, und man käme zu grandiosen Ergebnissen, zu Jahreseinnahmen von ungefähr zwölf Millionen Mark, mit denen man so manchem Kapitalisten eine Nuß zu knaben aufgeben könnte. Also nur hurtig weiter agitiert und organisiert. Uebrigens geben die obigen Zahlen nur ein unvollständiges Bild von den Leistungen der Gewerkschaften, denn sechs Organisationen machten keine Angaben über ihre Kassenbearbeitung. Auch bei uns Buchdruckern sind ja nur die zentralen Daten angeführt (hierbei sind die 121000 Mark von Stuttgart ausgezählte Invalidenunterstützung übersehen) und die sehr wesentlichen finanziellen Erträge und Herausgaben der Gewerkschaften und Mitgliedschaften, gewissermaßen einer Unterorganisation des Verbandes, außer acht gelassen; sie sprechen aber bei den Punkten Agitation, Reise- und Arbeitslosenunterstützung u. a. m. erheblich mit; gewiß wird das nächste Mal nicht veräumt, diese Posten mit einzuzurechnen.

In Basel fand der dritte internationale Kongreß der Tabakarbeiter statt. Delegierte waren anwesend aus Deutschland 3, Belgien 4, Holland 2, Luxemburg 1, aus der Schweiz 5. Die Amerikaner und Engländer haben die Beschickung abgelehnt. Die Einnahmen des internationalen Fonds betragen 1144,53 Franken, denen 1161,64 Fr. Ausgaben gegenüberstehen. Nach dem Berichte der deutschen Delegierten sind in den Jahren 1892—94 in 17 Orten 19 Streiks zu verzeichnen gewesen, wovon 6 mit vollständigem, 6 mit teilweiseem Erfolg endeten und 7 einen Mißerfolg hatten. 27 Lohnhöhen wurden meist zu gunsten der Arbeiter ohne Streik beigelegt. Unter-

flüßungen wurden vom U. B. D. T. gezahlt während der letzten zehn Jahre für Streiks 174000 Mk., an Gemäßpreisse 37000 Mk. und an Reibende 208000 Mk. Insgesamt betragen die Ausgaben in der angegebenen Zeit 752000 Mk. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt gegen 14000 bei etwa 150000 in der Tabakindustrie beschäftigten Personen. In Dänemark besteht seit 1871 ein Verband mit musterhafter Organisation. In den Niederlanden sind etwa 2000, in Belgien gegen 1000 bei 3000 bis 3500 und in der Schweiz nur 400 bei 3600 Arbeitern organisiert. Nach der Berichterstattung wurde die Frage „Ob Stütz- oder Zeitlohn?“ besprochen und beschlossen, eine Flugschrift auszugeben und zu verbreiten, in welcher die Verkürzung der Arbeitszeit, das Verbot der Hausarbeit und die Befreiung der Affordarbeit als Mittel zur Steigerung des Lohnes und zur geistigen und körperlichen Hebung der Arbeiter hervorgehoben werden sollen. Betreffs der Regelung des Unterstützungswesens bei Streiks und Aussperrungen wurde das internationale Komitee ermächtigt, bis zu 2500 Fr. Unterstützung zu gewähren, wenn die betreffende Organisation ein Jahr lang der internationalen Organisation angehört und die Zahl der Streikenden mindestens 10 Proz. der organisierten Tabakarbeiter des betreffenden Landes beträgt. Höhere Beträge bedürfen der Genehmigung der Mehrheit der Vertrauensmänner aller Länder, ferner kann, sofern die Bedingung wegen der 10 Proz. nicht erfüllt ist, Unterstützung gewährt werden, wenn die Landesorganisation die Unterstützung nicht aufbringen kann und Aussicht auf Erfolg ist. Betreffs des Verhältnisses der gewerkschaftlichen zur politischen Bewegung wurde folgende Resolution angenommen: „Der Kongreß erkennt die Selbstständigkeit der Gewerkschaftsbewegung neben der politischen Bewegung vollkommen an, betrachtet die Gewerkschaftsbewegung aber zugleich als einen integrierenden Teil der gesamten modernen Arbeiterbewegung und sieht es daher als selbstverständlich an, daß sie von dem treibenden Gedanken der modernen Arbeiterbewegung, der die völlige

Befreiung des Proletariats in sich schließt, der internationalen sozialistischen Idee getragen sei.“ Als Sitz der Organisation wird Antwerpen und als Generalsekretär Henri Juglers daselbst bestimmt. Eine Kontrollkommission wird ihm beigegeben aus den Vertrauensmännern der Landesorganisationen. Der nächste Kongreß findet 1896 in London statt.

### Briefkasten.

A. in Barmen: 3 Mk. — G. in Kaiserslautern 3,50 Mk. — H. in Breslau: Ihre Beschwerde haben wir an die hiesige Zeitungs-Geschäftsstelle abgegeben. — O. in Elberfeld: 3 Mk. — E. R. in U.: Werdungs. — B. M.: Eingegangen. Mitteilungen sehr angenehm. Dank und Gruß.

### Verbandsnachrichten.

Mecklenburg-Vöbed. Abrechnung des Gaus pro zweites Quartal 1894. Verbandskasse: Einnahme 3695,30 Mk. (einschl. 573,80 Mk. Vorjahr), Ausgabe 1830,77 Mk. (an den Hauptkassierer gefandt 1300 Mk.). — Gaukasse: Einnahme 1242,77 Mk. (einschließlich 899,04 Mk. Kassenbestand), Ausgabe 277,14 Mk. Kassenbestand 965,63 Mk. An Reiseunterstützung wurden 776,30 Mk., Arbeitslosenunterstützung 211 Mk., an vorübergehende Arbeitsunfähige 681,04 Mk., Begrenzungs-geld 100 Mk. gezahlt. — Aus der Zentral-Invalidentasse in Bq. wurden 10 Invaliden mit 852 Mk. unterstützt sowie 100 Mk. Sterbegeld gezahlt. — Bewegungsfähig: Mitgliederstand Ende des ersten Quartals 226, neu eingetretten 9, zugereist 12, insgesamt 247 Mitglieder. Abgereist 24, ausgeschieden 1, Mitgliederstand Ende des zweiten Quartals 1894: 221.

Forzheim. Von unseren Johannistest-Drucksachen liegen noch eine Anzahl zum Umtausche bereit bei G. Watermann, Ob. Nu 14.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Auma der Maschinenmeister Karl Theodor Sahl, geb. in Köstlich 5. Pöbner 1869, ausgl. in Kapla i. K. 1888; war schon Mitglied. — Fr. Meier in Gera, Hohestraße 20, part.

In Frankfurt a. M. 1. der Gelehrte Albert Schwarzenhölzer, geb. in Karlsruhe 1873, ausgl. daselbst 1888; die Gelehrte 2. Ludwig Wambold, geb. in Frankfurt a. M. 1870, ausgl. daselbst 1889; waren noch nicht Mitglieder; 3. Franz Lingner, geb. in Neusienburg 1866, ausgl. in Frankfurt a. M. 1884; war schon Mitglied. — Karl Dominé, Wielandstr. 2, II.

In Kiel der Gelehrte Otto Botzka, geb. in Berlin 1876, ausgl. daselbst 1893; der Bruder W. Bische, geb. in Halle a. S. 1873, ausgl. daselbst 1891; war schon Mitglied. — L. Henkel, Brunswikerstraße 30.

In Rangen der Gelehrte Hermann Neuschel, geb. in Meuselwitz (Sachsen-Altenburg) 1875, ausgl. in Meissen 1893; war noch nicht Mitglied. — P. Silbebeutel in Darmstadt, Liebfrauenstraße 42.

In Riegnitz der Gelehrte Richard Klobig, geb. in Breslau 1865, ausgl. daselbst 1888; war schon Mitglied. — Fern. Geisler, Logauerstraße 18a, II.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Gienach. Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, dem Gelehrten Max Schmiedel aus Bischofsberda (Dresden 756) 3 Mk. abzugeben und portofrei an den hiesigen Verwalter Th. Heynert, Georgenstraße 41, I, einzusenden.

Klaun i. B. Infolge Abreise des bisherigen Reisekassierers wurde in der letzten Mitglieder-Versammlung der Kassierer August Duroldt mit der Ausführung dieser Geschäfte vom 1. September l. J. ab beauftragt. Den Kassiererposten begleitet derselbe bis auf weiteres mit fort. Die Auszahlungen erfolgen in der Wohnung desselben, Forststraße 3, I und zwar an Wochentagen abends von 7 bis 1/2 Uhr und Sonntags nachmittags von 1 bis 2 Uhr. Die Herren Reisekassiererverwalter werden gebeten, dieses den auf der Reise befindlichen Mitgliedern mitzuteilen.

Dreispaltige Zeile 25 Pf., Stellen-Angebote, Gesuche und Vereins-Anzeigen bei direkter Zufendung 10 Pf.

## Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist Dreimark zur Weiterbeförderung beizufügen.

### Passend f. junge Buchdrucker.

Familienverhältnisse halber ist billig eine Papier- und Galanteriewarenhandlung zu verkaufen. Näheres Hoheluft-Chaussee 8, Hamburg. [694]

Ein grosser Posten wenig gebrauchter

### div. Titelschriften

ist preiswert zu verkaufen. — Günstige Gelegenheit für solche, die sich zu etablieren gedenken. Werte Offerten unter M. H. 696 zu richten an die Geschäftsstelle d. Bl.

Umstände halber suche per sofort einen ältern zuverlässigen

### Schweizerdegen

kath., der an der Frontenthaler Schnellpresse durchaus selbständig arbeiten kann und mit Motor vertraut ist. Höchster Lohn und dauernde Stelle. Zeugnis-Abschriften sind beizufügen. [702]

B. Köster, Revelaer.

Suche Stellung als

### Maschinenmeister,

bin mit allen vorkommenden Arbeiten sehr gut vertraut, auch mit allen Systemen von Maschinen, auch Notationsmaschinen und Gasmotoren sowie in der Rund-Stereotypie nicht unerfahren. Werte Offerten an Adolf Besser, Maschinenm., Forzheim, Neustadt-Brüdingen 131. [701]

### Lüchtiger Schweizerdegen

mit dem Gesamtbetrieb eines H. Geschäfts vertraut, sucht baldige Kondition. Offerten erbittet A. Dube, Neustadt in Mecklenburg. [695]

### Komplette Druckerei-Einrichtungen

für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten prakt. Maschinen, Schriften u. Ansahlungen liefert billigst und in kürzester Frist

### Gutenberg-Haus Franz Franke

Prinzenstr. 31, BERLIN S., Prinzenstr. 31.

Mech. Werkstatt — Maschinenbau. Schriftsetzerei — Dienstleistungen.

Meine während langjähriger Thätigkeit als praktischer Buchdrucker gesammelten Erfahrungen setzen mich in den Stand, Buchdruckerei-Einrichtungen beliebigen Umfangs und für jede Sprache genau den angegebenen Arbeitszwecken entsprechend zu liefern, jedes Uebermaass in den Anschaffungen zu vermeiden und die Kostensumme aufs äusserste zu beschränken.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. zu beziehen: Die Zeitung im Buchdruckgewerbe. Von A. Gafsch, 1 Mt.

Zur Beachtung! Alle Briefe sind zu adressieren: A. Gafsch, Leipzig, Volkmarsdorf, Eisenbahnstr. 92. Sonstige Postsendungen: A. Gafsch, Leipzig, Konstantinstr.

Heranzgeber: E. Döblin, Berlin.

### Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehre mit Schriftsetzereien. Von Hermann Smalian. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage auf chamois Papier mit 14 Illustr. Preis 5,25 Mk., Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Von A. Hering. Pr. 2,50 Mk. Anleitung zur Chemotypie. Von A. Isermann. Preis 1,75 Mk.

Die Zinkographie in der Buchdruckerkunst. Von Jos. Böck. (Separatabdruck aus der Encyclopädie der graphischen Künste.) Preis 2 Mk.

Die Herstellung von Tonplatten in Karton, Celluloid, Maserholz, Chagrin, Moiréepapier usw. Von W. Weiss. Mit 14 Illustrationen. Preis 1,50 Mk. Anleitung zur Holzschneidekunst. Von A. Hering. Preis 2,25 Mk.

Anleitung zur Gips- und Papierstereotypie. Von A. Isermann. Mit Illustrationen. Preis 2,50 Mk.

Illustriertes Wörterbuch der gebräuchlichsten Kunstausdrücke aus dem Gebiete der Architektur, Chromatik, Malerei, Mythologie, Ornamentik usw. für den Buchdruck und verwandte Zweige. Gesammelt und erklärt von Friedrich Bosse. 9 Bogen Oktav mit Linienfassung. — Preis brosch. 5 Mk. Eleg. geb. 6,50 Mk. [6]

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere. Der Verlag wurde wiederum in Chicago prämiert.

**3 Mark**

Für 3 Mark verschicke überall hin frei gegen Voreinsendung einen prima blau und weiss gestreiften

**Schutzkittel**

aus schwer, waschechtem Hausmacher-Regatta. Neues praktisches System: Halb offen, ganz offen, ein oder zwei Schulterknöpfe. — Körpergrößen-Angabe.

**Maschinen- Sicherheits-Anzüge**

aus echt bl. Segeltuch, komplett 4 Mark.

**H. Lion**

mechanische Kleiderfabrik

**Düsseldorf.**

Meister-Schutz.

Goldsch. Mahalle.

Franko

### Kaiserslautern!

Den Herren Kollegen mache ich hierdurch bekannt, dass ich die Restauration zur Kaiser-Wilhelms-Halle, Moltkestr. 62, übernommen habe. Zur gef. Benutzung meiner Lokalitäten lade freundlichst ein. Hermann Gerlach. [700]

### Todes-Anzeige.

Den Kollegen hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass heute nacht nach kurzem aber schwerem Leiden unser Kollege, der Faktor

### Herr Karl Werner

aus Budapest im 45. Lebensjahre verschieden ist. Sein braver Charakter sowie seine frühere vieljährige hervorragende Verbandsthätigkeit als Gauvorstand sichern ihm ein ehrendes Andenken. [698]

Stuttgart, den 14. August 1894.

Das Personal der J. H. W. Dietz'schen Buchdr.

Kollegen und Freunden teile die schmerzliche Nachricht mit, dass nach kurzem aber schwerem Leiden mein lieber Mann

### Karl Werner, Buchdrucker

früher in Essen sanft verschieden ist. Bitte denselben ein freundliches Andenken zu bewahren. Marie Werner. [699]

Nach fast zweijährigem Krankenlager verschied heute der Neunstundenkämpfer, Kollege

### Richard Rott

im Alter von 28 Jahren. Wir werden demselben stets ein teures Andenken bewahren. [697]

Barmen, 14. August 1894.

Mitgliedschaft Barmen.

Am Montage, dem 13. August, verschied nach langem Leiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

### Herr Franz Wypchol

aus Leuthen im Alter von 27 1/2 Jahren. Seinen Bekannten von nah und fern widmet diese Trauernachricht [703]

Die Mitgliedschaft Elberfeld.